

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND/SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang
Oktober 1960

10



Leistung überzeugt...

auch bei der Herstellung
guter Spielkarten.
Beim Skat nimmt man
die griffigen und klangharten



Bielefelder Karten



In hohen Kreisen weit und breit
Schätzt man stets die Geselligkeit
Drum wie seit je, auf jeden Fall:
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

seit 125 Jahren Qualität



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

Oktober 1960

Nummer 10

Josef Hompesch, Aachen ein würdiger Deutscher Klubmeister

Schwere Wochen hatte der vorjährige Deutsche Klubmeister, Johannes Fabian, hinter sich, dem wieder die Organisation der Deutschen Klubmeisterschaften am 3. und 4. September 1960 in Milse oblag, zwei schwere Tage standen den 80 Teilnehmern bevor, die sich für diese Meisterschaften qualifiziert hatten.

Diese Meisterschaft, bei der der tatsächlich spielstärkste Skatspieler des Verbandes ermittelt wird, entwickelt sich immer mehr zu dem herausragenden Ereignis innerhalb der jährlichen Veranstaltungen des Deutschen Skatverbandes. Durch die rasche Aufwärtsentwicklung des Verbandes erhöhte sich die Teilnehmerzahl innerhalb eines Jahres um 24 Spieler, die sich auf Grund der zahlenmäßigen Stärke und der vorgeschriebenen Vor- und Zwischenrundenkämpfe die Teilnahmeberechtigung erworben hatten. Eine weit höhere Zahl von Anmeldungen mußte zurückgewiesen werden, die diesen Vorschriften nicht entsprachen. Die Verbandsleitung wacht mit äußerster Strenge darüber, daß tatsächlich nur die berechtigten Spieler teilnehmen und diese Meisterschaft durch die Zulassung zusätzlicher Spieler nicht etwa verwässert wird.

Die Hoffnung zahlreicher Schlachtenbummler, bei Fehlen oder verspätetem Eintreffen von Spielern als Ersatz einspringen zu können, ging nicht in Erfüllung. Wartezeiten gibt es bei dieser Meisterschaft nicht, wer nicht pünktlich erscheint, hat seine Teilnahmeberechtigung verwirkt.

Als um 14.45 Uhr die Teilnehmer zur Auslosung aufgerufen wurden, fehlte nicht einer. Von den weit entfernt liegenden Gebieten, wie Berlin, Stuttgart, Weiden Opf. usw. hatte man die Reise sogar schon

am Freitag angetreten, um die Möglichkeit jeder Verspätung auszuschalten und ausgeruht in die Kämpfe zu gehen. Jeder Teilnehmer zog seinen Zettel, auf dem Tisch- und Platznummer für alle sechs Serien vermerkt war, so daß erst in diesem Augenblick die endgültige Besetzung der 20 Tische für das ganze Turnier festlag. Dabei ist von vornherein gewährleistet, daß Spieler aus einer Verbandsgruppe nie gegeneinander antreten und daß in jeder Serie die Gegner wechseln.

Die Begrüßung der Teilnehmer nahm wie immer der erste Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Otto Hild vor, der insbesondere die einzige weibliche Teilnehmerin, Frau Marianne Sievertsen aus Reinfeld in Holstein und die Vertreter unserer Hauptstadt, Berlin, willkommen hieß. Er wies die Teilnehmer darauf hin, daß sie sich als beste von 3486 Spielern die Teilnahmeberechtigung erkämpft hätten und damit gleichzeitig eine Verpflichtung eingegangen wären: nämlich, sich als beste zu zeigen, fair zu spielen, Gewinn und auch Verlust würdig zu tragen und durch vorbildliches Benehmen nach außen ihre herausragende Stellung unter Beweis zu stellen. Den Gruß der Gemeinde Milse entbot Bürgermeister Bracksiek, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Milse schon zum dritten Mal Austragungsort dieser Meisterschaften ist, daß die Skatspieler gern und freudig aufgenommen werden und die Hoffnung aussprach, daß sie auch in Zukunft wieder hier erscheinen mögen.

Für die Sieger hatte der Verband 8 Preise, für 10% der Teilnehmer, vorgeesehen. Man hatte dieses Mal auf die sonst üblichen Pokale verzichtet, in der Erwar-

tung, daß ein Pokal wohl für einen Verein oder eine Mannschaft eine passende Gabe darstellt, daß aber einem einzelnen Gewinner ein auch praktisch nutzbares Erinnerungsstück mehr Freude bereiten würde. So stand für den Sieger ein Kaffeeservice bereit, weiterhin silberne Leuchter, Vasen und dergleichen. Die zustimmenden Äußerungen der Teilnehmenden lassen erwarten, daß auch in Zukunft dieser neue Brauch fortgesetzt wird.

Von den sechs auszutragenden Serien wurden 3 am Sonnabend abgewickelt, weitere 2 am Sonntagvormittag und die Schlußserie am Sonntag von 15—17 Uhr. Dadurch war allen die Möglichkeit gegeben, schon frühzeitig die Rückkreise anzutreten.

Von den Teilnehmern der vorjährigen Endrunde waren auch in diesem Jahr wieder 16 dabei und weitere 24 früherer Endrunden, darunter der Klubmeister 1956, Skfr. Heinrich Kück, Bremen, ein Beweis mehr dafür, daß bei einer großen Anzahl von Spielen im Skat nicht das Glück entscheidet, sondern daß sich auf die Dauer der gute Spieler durchsetzt.

Den Sieger dieser Meisterschaft vorauszusagen, war bis zum Abschluß der letzten Serie nicht möglich. Nach der 5. Serie lag zwischen den 24 höchsten Gesamtergebnissen eine Differenz von weniger als 800 Punkten, zwischen den ersten 10 betrug der Unterschied sogar nur 400 Punkte. Für sie war also noch alles drin. Jetzt hieß es nur, eiskalt alle Möglichkeiten zu berechnen, die in der Karte drin waren, um keinen Punkt zu verschenken, möglichst aber kein Spiel zu verlieren. Denn soviel hatten die ersten Serien schon gelehrt: wer seine Karte über ihren Wert ausreizte, dadurch mehr Spiele als seine Gegner verlor, der war hoffnungslos abgeschlagen. Welchen Ausschlag dabei die erstmals eingeführte Gutschrift von 30 Punkten für die Gegenpartei gab, wird in einem späteren Artikel noch einmal ausführlich erläutert werden.

Nach 288 Spielen stand der Sieger fest. Mit Josef Hompesch vom Skatklub „Herz Bube“, Aachen, war ein neuer, würdiger Meister gefunden. Dritter bei der Klubmeisterschaft 1958, Zweiter bei der Klubmeisterschaft 1959, Dritter bei der Deutschen Meisterschaft 1958, Zweiter bei der

Westdeutschen 1957, Süddeutscher Meister 1956 und 1957 nennen nur einen Teil seiner bisherigen Erfolge, abgesehen von den vielen Preisen, die er zusammen mit seinen Skatfreunden Bock, Cujai und Bouwens in der Mannschaft seines Klubs bei vielen Turnieren und Meisterschaften erringen konnte. In den 6 Serien hat er 74 Spiele gewonnen, 9 verloren, ein Beweis dafür, daß er es versteht, seine Karte bis zum letzten auszuwerten, dabei aber auch ein Risiko nicht scheut. Alles in allem ein meisterhafter Spieler, der sich durch seine Leistungen diese Krönung seiner Laufbahn als Skatspieler ehrlich verdient hat. An 2. Stelle landete Skatfreund Georg Hoppe, vom Skatklub 61, Berlin der schon dreimal an der Endrunde der Klubmeisterschaft teilgenommen hat und immer im Vorderfeld zu finden war. Den dritten Platz errang als große Überraschung die einzige weibliche Teilnehmerin der Meisterschaft, Frau Marianne Sievertsen, die einmal mehr unter Beweis stellte, daß die Frauen aus Norddeutschland es wohl verstehen, auch gegen eine männliche Übermacht die Trümpfe in der Hand zu behalten. Der Titelverteidiger, Skfr. Johannes Fabian, „Kiebitz“, Milse konnte mit dem 5. Platz beweisen, daß sein vorjähriger Erfolg kein Zufall war.

Mit herzlichen Worten beglückwünschte der erste Vorsitzende, Skatfreund Otto Hild, die Sieger dieser Meisterschaft und überreichte ihnen die Preise. Für den Sieger hatte der Landrat des Landkreises Bielefeld und für den Vizemeister der Bürgermeister von Milse noch je einen weiteren Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.

Erwähnt sei noch, daß wie bei allen Endrunden der Geschäftsführer der Verbandsgruppe Bielefeld, Skatfreund Herbert DREWENSTEDT, die Prüfung der Spielisten vornahm, dabei tatkräftig unterstützt von dem Vorsitzenden der Verbandsgruppe Aachen, Skfr. Schümmer und dem Deutschen Klubmeister 1957, Skfr. Sechtenbeck aus Plettenberg, die konnten sie schon nicht Mitspielen, wenigstens dabei gewesen sein wollten.

Fernsehen, Rundfunk und Presse waren natürlich zahlreich vertreten, um mit Kamera, Mikrofon und Feder für ihre Zuschauer, Zuhörer und Leser ein wahrheitsgetreues Bild von dem Ablauf dieser harmonisch verlaufenen Meisterschaften einzufangen.

Ergebnisse

| | | | |
|-----|--------------------------|---|-----------|
| 1. | Hompesch, Josef, | „Herz Bube“, Aachen | 7519 Pkt. |
| 2. | Hoppe, Gerhard, | Skatklub „61“, Berlin | 7093 „ |
| 3. | Sievertsen, Marianne, | „Mensch ärgere Dich nicht“ Reinfeld i. H. | 7090 „ |
| 4. | Pöhl, Wolfgang, | „Skatklub Kusenbaum“ | 7074 „ |
| 5. | Fabian, Johannes, | „Kiebitz“, Milse | 7054 „ |
| 6. | Cujai, Wilhelm, | „Herz Bube“, Aachen | 7023 „ |
| 7. | Bock, August, | „Herz Bube“, Aachen | 6838 „ |
| 8. | Müller, Heinrich, | „Karo Bube“, Bremen | 6802 „ |
| 9. | Becker, Erich, | „Wenzelritter“ Berlin | 6780 „ |
| 10. | Borries, Richard, | „Herz König“, Berlin | 6690 „ |
| 11. | Dr. Heyn, Wolfgang, | „Herz König“, Berlin | 6631 „ |
| 12. | Kirchhoff, Franz, | „Schippen König“, Aachen | 6597 „ |
| 13. | Jussen, Leo, | „Grand over“, Alsdorf | 6528 „ |
| 14. | Rahn, Richard, | „Kontra“, Weiden Opf. | 6519 „ |
| 15. | Schramm, Emil, | „Rot Weiß“, Oberhausen | 6518 „ |
| 16. | Esser, Karl, | „Pik As“ e. V., Würselen | 6509 „ |
| 17. | Teppenkamp, Wilhelm, | „Unermüdlich“, Oberhausen | 6488 „ |
| 18. | Henjes, Hans Joachim, | „Schippen Lümmel“, Bremen | 6481 „ |
| 19. | Winter, Robert, | „Rot Weiß“, Bielefeld | 6471 „ |
| 20. | Mettenleiter, Ferdinand, | „Lustige Schwaben“, Stuttgart | 6429 „ |
| 21. | Kühn, Theo, | „Kontra 56“, Recklinghausen | 6407 „ |
| 22. | Viet, Heinrich, | „Seid nett zueinander“, Bremen | 6375 „ |
| 23. | Münnich, Hermann, | „Einigkeit 1924“, Oberhausen | 6351 „ |
| 24. | Jonigkeit, Walter, | „Karo 7“, Wuppertal | 6335 „ |
| 25. | Milse, Heinrich, | „Kiebitz“, Milse | 6195 „ |
| 26. | Kaltenbach, Willi, | „Bund der Berliner“, Stuttgart | 6124 „ |
| 27. | Höfges, P. A. | „Neptuno-Skatfreunde“, Köln | 5963 „ |
| 28. | Schade, Philipp, | „Pik König“, Bremen | 5889 „ |
| 29. | Gonska, Walter, | „Unermüdlich“, Oberhausen | 5884 „ |
| 30. | Rademacher, Erich, | „Mauerblümchen“ | 5876 „ |
| 31. | Wiechmann, Friedrich, | „Skatklub Hassbergen“ | 5835 „ |
| 32. | Droege, Karl, | „Egal“, Lage | 5822 „ |
| 33. | Ehlert, Helmut, | „Herz 7“, Bremen | 5820 „ |
| 34. | Schneider, Johann, | „Kreuz Bube“, Balkhausen | 5795 „ |
| 35. | Maus, Johann, | „Dötzge“, Köln | 5771 „ |
| 36. | Diekmann, Hermann, | „Karo 7“, Wuppertal | 5734 „ |
| 37. | Thiel, Josef, | „Spiel Auf“, Alsdorf | 5725 „ |
| 38. | Kandulski, Edmund, | „Herz Dame“, Hildesheim | 5626 „ |
| 39. | Simon, Walter, | „Egal“, Lage | 5595 „ |
| 40. | Golla, Horst, | „Bremer Roland“, Bremen | 5587 „ |
| 41. | Heisig, Felix, | „Skatklub Groß Umstadt“ | 5579 „ |
| 42. | Niedersteberg, Gustav, | „Gutes Blatt“, Witten-Annen | 5575 „ |
| 43. | Hofacker, Walter, | „Gutes Blatt“, Witten-Annen | 5568 „ |
| 44. | Blömeke, Horst, | „Pik 7“, Wuppertal | 5548 „ |
| 45. | Stenger, Fritz, | „Spiel Auf“, Alsdorf | 5537 „ |
| 46. | Albersmeier, Willi, | „Pik As“, Häverstädt | 5490 „ |
| 47. | Spee, Josef, | „Kreuz Bube“, Balkhausen | 5430 „ |
| 48. | Jansen, Anton, | „Frisch gewagt“, Oberhausen | 5278 „ |
| 49. | Welge, Martin, | „Kiebitz“, Milse | 5213 „ |
| 50. | Dörfel, Peter, | „Skatklub Groß Umstadt“, | 5208 „ |
| 51. | Meisen, Josef, | „Kreuz Dame“, Aachen | 5207 „ |
| 52. | Frerichs, Lüder, | „Herz 7“, Bremen | 5153 „ |
| 53. | Berg, Franz, | „Ich passe“, Bielefeld | 5122 „ |
| 54. | Hannen, Peter Heinz, | „Kontra“, Büttgen-Vorst. | 5100 „ |
| 55. | Siegener, Fred, | „Ich passe“, Bielefeld | 5090 „ |
| 56. | Prelle, Friedrich, | „Skatklub Liebenau 1950“, | 5064 „ |

| | | | |
|----------------------------|----------------------------------|------|------|
| 57. Below, Herbert, | „Mauerblümchen“, Herne | 5062 | Pkt. |
| 58. Soberg, Erich, | „Herz Dame“, Herne | 5054 | „ |
| 59. Karpinski, Franz, | „Glück Auf“, Ubach-Palenberg | 5017 | „ |
| 60. Ochs, Günther | „Seid nett zueinander“, Bremen | 4988 | „ |
| 61. Meidinger, Philipp, | „Skatklub Groß Umstadt“ | 4898 | „ |
| 62. Rolle, Erhard, | „Glück Auf“, Oberhausen | 4803 | „ |
| 63. Kämme, Rolf, | „Lustige Schwaben“, Stuttgart | 4800 | „ |
| 64. Wiechmann, Fritz sen., | „Skatklub Hassbergen“ | 4784 | „ |
| 65. Kedziora, Franz, | „Gute Hoffnung“, Oberhausen | 4717 | „ |
| 66. Prigge, Ernst, | „Karo 8“, Werste | 4696 | „ |
| 67. Skoruppa, Georg, | „Kiebitz“, Milse | 4679 | „ |
| 68. Frerich, Fritz, | „Skatklub Sersheim“ | 4613 | „ |
| 69. Klepper, August, | „Karo As“, Nienburg | 4595 | „ |
| 70. Platzer, Albert, | „Karo Dame“, Plettenberg | 4575 | „ |
| 71. Totz, Werner, | „Grand Hand“, Recklinghausen | 4557 | „ |
| 72. Wollberg, Horst, | „Herz Dame“, Oberhaus.-Osterfeld | 4393 | „ |
| 73. Nürnberger, Otto, | „Pik Sieben“, Böblingen | 4261 | „ |
| 74. Fuhrmann, Christian, | „Gute Hoffnung“, Oberhausen | 4242 | „ |
| 75. Kück, Heinrich, | „Bremen“ | 4192 | „ |
| 76. Hillmann, Dietrich, | „Skatklub Liebenau von 1950“ | 4181 | „ |
| 77. Rudzki, Alfred, | „Pik Bube 1960“, Stuttgart | 4139 | „ |
| 78. Pfeifer, K., | „Pik Bube“, Herne | 3924 | „ |
| 79. Karck, Alexander, | „Spandauer Skatverein“ | 3641 | „ |
| 80. Gulsch, Karl Heinz, | „Treff As“, Höchst | 3284 | „ |

Die **Verbandsgruppe Hessen** führte am 23. und 24. 7. 1960 in Stockstadt/Main die Zwischenrunde zur Klubmeisterschaft durch. Gespielt wurden 5 Serien zu je 48 Spielen, die von Seiten des Verbandes für die Zwischenrunde vorgeschriebene Mindestzahl von Spielen.

Nach den ersten beiden Serien war der Ausgang noch völlig offen, doch in den 3 letzten Serien setzte sich die größere Erfahrung und Reife der Spieler des Skatklubs 1953 Groß Umstadt durch, die die vier vordersten Plätze belegten und damit als einziger Klub die **Verbandsgruppe Hessen** bei der Endrunde um die Klubmeisterschaft in Milse vertreten.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse: 1. Heisig, 1953 Groß Umstadt, 5541 Pkt., 2. Dörfel, 1953 Groß Umstadt, 5360, 3. Mathes, 1953 Groß Umstadt, 4878, 4. Meidinger, 1953 Groß Umstadt, 4826, 5. Gulsch, Treff As, Höchst, 4211, 6. Birk, Lustige Odenwälder, Heubach, 4109, 7. Ruth, Karo 7, Stockstadt/Main, 4096 Pkt.

Der **Skatklub „Fortuna“, Aldenhoven** hielt am 13. 8. 1960 eine außerordentliche Generalversammlung ab, da durch das Ausscheiden der Skatfreunde Werner und Lothar Hörnlein, die von Aldenhoven verzogen sind, eine Neuwahl des Vorstandes erforderlich wurde. Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Bruno Matyschik, 2. Vorsitzender: Johann Poxleitner, Geschäftsführer: Eberhard Bussmann, Spielführer: Horst Mauer, Beisitzer: Hein Wiegmann. Die Postanschrift des Klubs lautet: Skfr. Eberhard Bussmann, Aldenhoven/Jülich, Engelsdorfer Weg 12.

Der alljährliche Klubvergleichskampf zwischen den Skatklubs Nullhand, Aldenhoven und Fortuna, Aldenhoven brachte mit 26 284 zu 25 277 Punkten den Sieg von Nullhand. Die besten Einzelspieler waren: 1. Boest, Nullhand 4182, Hörnlein L., Fortuna, 3969; Kruse, Nullhand, 3645; Seidler, Fortuna, 3538; Wiegmann, Fortuna, 3419 Punkte.

Die monatlichen Neuaufnahmen

„Atout“, Berlin;
 „Gut Blatt 53“, Berlin
 „Herz Dame“, Birkesdorf
 „Pik 7“, Fischenich
 „Herz Dame“, Koslar
 „Die Lahnperlen“, Limburg/Lahn
 „Unter Uns“, Oberhausen
 „Herz 7“, Stuttgart-Weilimdorf
 „Pik As“, Wuppertal
 „Pik As“, Oberaden

Die **Verbandsleitung** heißt die neuen Mitglieder recht herzlich willkommen und wünscht Ihnen „Gut Blatt“!

Skatordnung

(4. Fortsetzung und Schluß)

XIV. Gewinnstufen

1. Man unterscheidet außer bei Nullspielen folgende Gewinnstufen:

| Stufenzahl | Klasse I | Guckspiele — Spiele mit Skataufnahme — |
|------------|--------------------|---|
| 1 | Spiel einfach | gewonnen oder verloren |
| 2 | Schneider | gewonnen oder verloren |
| 3 | Schwarz | gewonnen oder verloren |
| Stufenzahl | Klasse II | Handspiele — Spiele ohne Skataufnahme — (Sie haben gegenüber Guckspielen von vornherein die Gewinnstufe „Hand“ voraus.) |
| 2 | Spiel einfach | gewonnen oder verloren |
| 3 | Schneider | gewonnen oder verloren |
| 4 | Schneider angesagt | gewonnen oder verloren |
| 5 | Schwarz | gewonnen oder verloren |
| 6 | Schwarz angesagt | gewonnen oder verloren |
| 7 | Offen | gewonnen oder verloren |

- Einfach gewonnen hat der Spieler dann sein Spiel, wenn er einschließlich des Wertes der Skatblätter (III, 2; VI, 6) 61 Augen erlangt hat.
- Schneider wurde die Partei, die nur 30 oder weniger Augen erreichte.
- Schwarz wurde die Partei, die keinen Stich erhielt; bei einem einzigen Stich, auch ohne jedes Auge, wurde die Partei nur Schneider.
- Der Alleinspieler kann bei allen Spielgattungen der Handspielklasse außer den Nullspielen vor dem ersten Ausspielen Schneider und Schwarz ansagen. Er meldet damit die zu erreichende Gewinnstufe vorher an. Erreicht er diese dann nicht, so gilt für ihn das Spiel mindestens in der gemeldeten Gewinnstufe verloren. Verliert er in einer höheren Gewinnstufe (wird er selbst Schneider oder Schwarz), so gilt für die Berechnung die höhere. Erreicht der Spieler aber eine höhere Gewinnstufe als die angesagte, so gilt diese bei der Berechnung (XVI).
- Die Gewinnstufen Schneider angesagt und Schwarz angesagt werden nur dann gewertet, wenn die Ansage tatsächlich erfolgt ist.

XV. Spitzen

- Trümpfe in ununterbrochener Reihenfolge vom Kreuz-Buben an heißen Spitzen.
- Hat der Alleinspieler den Kreuz-Buben selbst, so kommen seine Spitzen (er spielt mit Spitzen), hat er ihn nicht, so kommen seine fehlenden Spitzen in Betracht (er spielt ohne Spitzen). Farbspiele sind also höchstens mit oder ohne 11 Spitzen (4 Buben und 7 Farbblätter), Grandspiele höchstens mit und ohne 4 Spitzen (4 Buben) durchführbar.
- Farb- und Großspiele mit Spitzen haben bei gleicher Gewinnstufe denselben Wert wie Spiele ohne dieselbe Spitzenzahl.

XVI. Spielwerte

- Die Spielwerte der Einzelspiele werden in Wertpunkten, kurz Punkten, errechnet. Diese richten sich nach Klasse, Gattung und unveränderlichem Grundwert des Spiels, ferner nach Gewinnstufen und Anzahl der in der Hand des Alleinspielers (einschließlich Skat) befindlichen oder fehlenden Spitzen.
- Spitzen und Gewinnstufen werden zusammengezählt und ergeben die Summe der Fälle. Die durch Klasse und Gattung bestimmten Grundwerte werden mit der Anzahl der Fälle malgenommen und ergeben den Spielwert in Punkten. Alle Nullspiele haben unveränderliche Spielwerte (XIII, 3).

3. Alle Gewinne und Verluste sind sofort nach dem Spiel zu begleichen oder in die Spielliste einzutragen. Einwendungen irgendwelcher Art sind nur noch während des folgenden Spiels zulässig.
4. Jedes verlorene Guckspiel muß mit verdoppelten Punkten in die Spielliste eingetragen bzw. zum doppelten Preise bezahlt werden. Bei verlorenen Handspielen werden die Punkte nicht verdoppelt.
5. Sämtliche Spielwerte aller im Einheitsskat gewonnenen Einzelspiele sind nach Abschnitt XVII zu ermitteln:

XVII. Ermittlung der Fälle

| 1. Klasse | Guckspiele | 2. Klasse | Handspiele |
|-------------------|------------|-----------|------------|
| a) Spitzen | 1 — 11 | | 1 — 11 |
| + b) Gewinnstufen | 1 — 3 | | 2 — 7 |
| = Summe der Fälle | 2 — 14 | | 3 — 18 |

XVIII. Aufrechnung

1. Sämtliche gewonnenen und verlorenen Spiele werden in einer Spielliste eingetragen, die für jeden Teilnehmer eine Postenreihe enthält. Neue Spiele werden nach ihren Punktwerten sofort zu- oder abgerechnet, so daß der Stand der Teilnehmer zueinander jederzeit einzusehen ist.
2. Bei Preisskaten und Wettspielen hingegen sind die Einzelspiele unter genauer Bezeichnung einzeln in besondere Listen einzutragen und laufend für jeden Teilnehmer aufzurechnen (Gewinnpunkte — Verlustpunkte).
3. Der Spieleinsatz wird vorher vereinbart; üblich liegt er zwischen $\frac{1}{10}$ bis 1 Pfennig je Wertpunkt. Bruchteile werden allgemeinüblich nach oben aufgerundet. Bei Bargeldskat mit sofortiger Auszahlung wird der Betrag für verlorene Guckspiele erst nach der Aufrundung verdoppelt.
4. Nach Beendigung der Partie ist Gewinn und Verlust durch Vergleichsrechnung zu ermitteln. Einfach und schnell ist die Ermittlung des Endergebnisses nach dem Quersummenverfahren. Das erste Beispiel wird angewandt, wenn die Endzahlsumme aller Teilnehmer ein Plus ergibt, das zweite, wenn die Minuspunkte überwiegen.

A, B, C und D sind die 4 Teilnehmer. Die erste Querreihe sind die Endzahlen der Spielliste, während die zweite Querreihe (unter dem Strich) die vierfachen Endzahlen (bei 4 Teilnehmern) nennt. In der dritten Querreihe wird die Endzahlsumme Summe aller Plus abzüglich aller Minus) abgezogen oder zugezählt. In der letzten Querreihe ergeben die Minuspunkte die zu zahlenden, die Pluspunkte die zu empfangenden Beträge.

| | | | | |
|--------------|-------|-------|--------|-------|
| 1. Beispiel: | A | B | C | D |
| | + 196 | + 33 | — 12 | + 85 |
| | + 784 | + 132 | — 48 | + 340 |
| | — 302 | — 302 | — 302 | — 302 |
| | + 482 | — 170 | — 350 | + 38 |
| 2. Beispiel: | A | B | C | D |
| | + 44 | + 33 | — 420 | + 130 |
| | + 176 | + 132 | — 1680 | + 520 |
| | + 213 | + 213 | + 213 | + 213 |
| | + 369 | + 345 | — 1467 | + 733 |

Im 1. Beispiel sind die 302 Punkte (Endzahlsumme) gewissermaßen Schulden, die jeder einzelne an die drei anderen hat, die darum sein Guthaben vermindern und abgezogen werden müssen. Im 2. Beispiel jedoch sind die Minuspunkte (— 213) nicht belastende Schulden, sondern gewinnerhöhende Forderungen, die darum praktisch zuzuzählen sind. — Bei einem Spielsatz von $\frac{1}{4}$ Pfg. müssen selbstverständlich die Endzahlen der Spielliste vor der Abrechnung erst auf ein Viertel gebracht werden.

Der Abdruck der Skatordnung (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung des Deutschen Skatverbandes e. V. zulässig.

Verbandsgruppe Hessen wirbt für Skat beim Winzerfest

Am 25. 9. 1960 fand in Groß Umstadt im Odenwald das traditionelle Winzerfest statt. Die rührige Verbandsgruppe Hessen unter der Leitung von Skatfreund Peter Dörfel ließ sich diese Gelegenheit zu einer großzügigen Werbung nicht entgehen. Mit viel Mühe und Liebe hatten die angeschlossenen Klubs einen großen Wagen geschmackvoll aufgebaut, der unter den zahlreichen Festwagen in dem großen Wer-

bezug durch die Stadt angenehm auffiel. Fröhliche Skatrunden zeigten auf dem Wagen in anschaulicher Weise die alte Verbundenheit zwischen Wein und Skat. Das prächtige Herbstwetter gab manchem Wein- und Skatfreund lange Gelegenheit auf dem Festplatz bei „18, 20 . . .“ sich des Wohlgeschmacks des Odenwälder Weins zu erfreuen und in aller Öffentlichkeit für den Skatgedanken zu werben.



„Skatfreunde“ Murrhardt/Württ. ermitteln ihren Klubmeister

In drei Spielabenden, an denen je 48 Spiele ausgetragen wurden, ermittelten die „Skatfreunde“ Murrhardt in den Monaten Juli bis September ihren Klubmeister 1960.

Von den 21 Mitgliedern beteiligten sich 14 an dieser Meisterschaft, die streng nach den Regeln des Verbandes spielten. Von Beginn bis zum Schluß wickelten sich spannende Kämpfe ab. Führte nach Abschluß der ersten Serie Skfr. Kurt Tietz, so wurde er in der 2. Serie von Skfr. Winkler abgelöst, der sich aber auch nicht bis zum Schluß behaupten konnte. Unter Ausnutzung seines „Platzvorteils“ konnte der Wirt des Vereinslokals, Skfr. Max Erkert für dieses Jahr den begehrten Titel erringen. Der Vorsitzende, Skfr. Kap-

pel ehrte die Sieger durch Überreichung von Erinnerungsbechern mit dem Murrhardter Stadtwappen.

Sieger wurde Skfr. Erkert mit 3523 Pkt., 2. Skfr. Winkler, 3231; 3. Tietz 2983; 4. Murlowski 2953; 5. Maaß 2879; 6. Glaser 2839.

Es war die erste Meisterschaft des jungen Klubs, die so viel Anklang gefunden hat, daß sie im Jahre 1961 wieder ausgetragen werden soll. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß drei Spielabende zur Ermittlung des tatsächlichen Meisters zu wenig sind, darum ist dann monatlich je ein Spielabend für die Meisterschaft vorgesehen, von denen am Ende des Spieljahres die neun besten Monatsergebnisse gewertet werden.

Skataufgabe Nr. 22

Erst rechnen, dann reizen!

Mittelhand muß gegen Vorhand bis 47 (über Null ouvert) reizen, bevor er auf folgende Karten Kreuz aus der Hand spielen kann:

Herz Bube; Kreuz König, Dame, 9, 8, 7; Pik As, 10; Herz As; Karo König.

Im Skat lagen Pik 8 und Karo 8.

Vorhand hatte folgende Gegenkarte:

Kreuz und Karo Bube; Pik König, Dame, 9, 7; Karo 10, Dame, 9, 7.

Wie war der Spielverlauf, wenn der Spieler mit ganzen 12 Augen Schneider wurde?

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 21

Trotz der ganz besonders guten Karte von Vorhand ist dieses Spiel unter gewissen Umständen leichter zu verlieren als zu gewinnen. Diese Möglichkeit ist dann gegeben, wenn bei einem Spieler, wie es auch in dem zur Aufgabe gestellten Spiel der Fall war, die drei Buben und 5 Karten von einer Farbe (hier Kreuz) in der Hand stehen.

Nachdem Hinterhand bis 36 gereizt hatte, war Vorhand doch eindringlich genug gewarnt. Einen nach der Karte von Vorhand möglichen Null ouvert konnte er nicht gereizt haben, sonst wäre er doch bis 46 gegangen, ein Karo aus der Hand, Schneider, war auch nicht möglich, da Vorhand in diesem Falle 4 Trümpfe dagegen gehabt hätte und Hinterhand also, falls er das Spiel bekam, mindestens 2 Trumpfstiche und wahrscheinlich sogar 3 Fehlstiche abgegeben und damit das Spiel mit vermutlich weniger als 60 Augen verloren hätte. Es blieb also nur ein Kreuz aus der Hand übrig. Wenn Vorhand das erst einmal begriffen hat, kann er sein Spiel nicht mehr verlieren. Er darf beim ersten Anspiel und so oft er nacher zum Anspiel kommt, alle Karten außer Pik Buben, Kreuz As oder 10 anspielen; dann kann die Karte verteilt sein, wie sie will, die Gegenspieler können nie über 49 kom-

men. Die verschiedenen gegebenen Möglichkeiten aufzuführen, würde zu umfangreich sein, probieren Sie es einmal selbst und Sie werden sehen, daß man es bei allen anderen Variationen verliert, bei der angegebenen Spielweise sicher gewinnen muß.

Im allgemeinen wird man bei solchem Spiel Pik Buben vorziehen und die Gegner wahrscheinlich Schneider machen. Bei der in dem höheren Reizen von Hinterhand liegenden Warnung mußte der Spieler jedoch auf diese Möglichkeit verzichten und durch sein Spiel jede Verlustmöglichkeit ausschalten.

Das Deutsche Skatgericht

17

ALSDORF

Anfrage: Bei einem Spiel, das bis dahin normal verlaufen ist, merkt man erst beim 9. Stich, daß einer der Gegenspieler keine, der andere noch 2 Karten in der Hand hat, daß also offensichtlich bei Spielbeginn die Karten vergeben waren. Ist das Spiel trotzdem gültig, zumal ja der Alleinspieler den Fehler vorher nicht feststellen konnte?

Entscheid: Das Spiel ist ungültig, die Karten müssen noch einmal, und zwar vor demselben Kartengeber verteilt werden.

Begründung: VI, 11 der Skatordnung (siehe Veröffentlichung im Heft 8/60) sagt: „Wurden die Karten vergeben, d. h. der Zahl nach oder sonstwie unrichtig verteilt, so muß noch einmal gegeben werden, selbst wenn das Spiel bereits begonnen hatte.“ Die unter X, 5 bzw. X, 8 aufgeführten Sonderbestimmungen werden immer nur bei regelrechter Kartenverteilung wirksam, die hier aber nicht vorlag.

Eigentlich dürften solche Fehler nicht vorkommen, denn jeder Spieler ist verpflichtet, nach beendetem Geben die Zahl der empfangenen Karten zu prüfen. Ein guter Skatspieler merkt auch ohne zu zählen, ob seine Kartenzahl stimmt, da für ihn nur 10 Karten ein geschlossenes Ganzes bilden, ihm aber eine höhere oder geringere Zahl von Karten sofort störend auffällt.

Der Skatclub „CONTRA 56“ Recklinghausen

veranstaltet am Sonntag, dem 27. November 1960

in der neuen **Rennbahntribüne**

in **Recklinghausen-Hillerheide** ein

Großes Skatturnier

Es sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis 500,- DM

2. Preis 300,- DM

3. Preis 200,- DM

Außerdem zahlreiche Sachpreise im Gesamtwert von 1000 DM sowie
3 Mannschaftspreise.

Startgeld: DM 6,- (für Verbandsmitglieder DM 5,-)

Spiele: Gespielt werden 2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: Die 1. Serie beginnt um 9.30 Uhr,
die 2. Serie um 14.30 Uhr

Meldungen: Meldungen sind zu richten an den 1. Vorsitzenden,
Skfr. Andreas Leimann, Recklinghausen, Dickebank 12,
unter gleichzeitiger Einsendung des Startgeldes.
Meldeschuß 22. 11. 1960

Wertung: Damen werden zusammen mit den Herren gewertet.

Übernachtung: Gewünschte Übernachtungen sind bis zum 22. 11. 1960
bei Andreas Leimann (Anschriß siehe oben) anzumelden.

Es ladet herzlichst ein

Skatclub „CONTRA 56“

Recklinghausen

A. Leimann, 1. Vorsitzender